

Der mächtige Genoverband - und wie er weiter wachsen will

Exklusiv: Der Genoverband mit Sitz in Hessen wird bald in allen 16 Bundesländern vertreten sein. Wir sprachen mit Vorstandschef Ingmar Rega über die Wachstumspläne - und Schwarze Schafe.



Setzt auf Qualität: Genoverbands-Chef Ingmar Rega | Foto: Genoverband

von **MARKUS LACHMANN**

14. Januar 2025; 11:40 Uhr

Düsseldorf-Neuss, Schmalkalden, Dortmund-Nordwest: Die drei Schwarzen Schafe der Genossenschaftsbanken befinden sich allesamt im Gebiet des Genoverbands in Neu-Isenburg bei Frankfurt. Das liegt nicht zuletzt an der schieren Größe des Verbands, der bereits in 14 Bundesländern vertreten ist.

[Roof Top und Yacht-Parkplatz: Neue Details zum Fall "Kiabi"](#)

Und er wächst weiter: Durch die geplante Fusion mit dem Prüfungsverband der Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften (PV) wäre der Genoverband bald auch in Bayern und Baden-Württemberg vertreten und damit in allen 16 Bundesländern. Der PV hat zwar seinen Sitz in Hamburg, ist aber traditionell auch im Süden der Republik aktiv. Rund 250 neue Mitglieder kämen dadurch unter die Fittiche des Genoverbands.

Drei Schwarze Schafe

Zu den Schwarzen Schafen: Die Fälle, über die auch FinanzBusiness in den vergangenen Monaten teils exklusiv berichtet hat, sind individuell unterschiedlich. Schmalkalden hatte sich mit riskanten Krediten, Auslandsgeschäften und Immobilien verhoben, Dortmund-Nordwest mit Immobilienfonds, und bei Düsseldorf-Neuss scheint es bei Abläufen zur Geldwäscheprävention drunter und drüber gegangen zu sein. Schließlich herrscht auch in der VR-Bank Altmark-Wendland große Unruhe. Dort schlug die BaFin wegen "nicht-ordnungsgemäßer Geschäftsorganisation" auf.

Nicht zuletzt - am augenfälligsten in Schmalkalden - sind es auch oft die Persönlichkeiten an der Spitze von Instituten, die für geschäftspolitische Irrwege verantwortlich sind.

Haben die Genobanken ein grundsätzlich strukturelles Problem? Das wird von Ingmar Rega, Vorstandschef des Genoverbands, dezidiert verneint, ebenso, dass es womöglich Schwachstellen in den Prüfungsstrukturen gibt. Der Genoverband habe ein dreistufiges internes Kontrollsystem. Rega nennt das "three lines of defense".

Sollte es bei den Prüfern Anlass zur Kritik geben, verfüge der Verband über ein ganzes Instrumentarium an Sanktionen: Etwa Nachschulungen oder Kürzungen von Tantiemen. Darüber hinaus gebe es noch externe Kontrollverfahren zum Beispiel durch die Apas (Abschlussprüferaufsichtsstelle) und auch sogenannte Peer Reviews, sagt Rega auf die Frage, wer die "Prüfer prüft". "Wir legen einen sehr, sehr großen Schwerpunkt auf Prüfungsqualität", sagt Rega.

Wir legen einen sehr, sehr großen Schwerpunkt auf Prüfungsqualität.

Ingmar Rega, Vorstandschef des Genoverbands

Die sogenannte "Effenberg-Bank" hatte den Genoverband übrigens vor gut zehn Jahren verlassen und war zum Prüfungsinstitut PDG (Erfurt) gewechselt. Der PDG hatte die Jahresabschlüsse der Bank geprüft und für einwandfrei befunden - und war deshalb mit in die Kritik geraten.

Die Prüfung ist ein großer, aber nicht alleiniger Bereich des Genoverbands. Für die insgesamt 2600 Mitgliedsgenossenschaften - darunter mehr als 300 Banken - ist er auch Beratungsverband sowie Bildungsträger und Interessenvertretung. Zur verbandseigenen Awado-Gruppe gehören sieben Tochtergesellschaften, etwa in den Bereichen Agrar- und Energieberatung, Kommunikationsberatung oder Bankberatung. Die Awado-Kommunikationsexperten werden von den jeweiligen Banken beauftragt, wenn es um Krisen-PR geht - wie etwa zuletzt zur sogenannten "Kiabi-Volksbank" in Düsseldorf-Neuss, die Teil einer mutmaßlichen Kette zum Waschen von 100 Mio. Euro war.

[Whistleblower bei VR-Bank gibt nicht auf - Aufsichtsrat will Fall prüfen](#)

Von den rund 280 Mio. Euro Umsatz des Genoverbands und seiner Tochterunternehmen im Jahr 2024 stammten denn auch etwa 100 Mio. aus dem Prüfungsbereich, der Rest aus sogenannten "freiwilligen Leistungen". Der Umsatz war zuletzt kräftig gestiegen: Um gut 50 Mio. Euro oder 22 Prozent gegenüber dem Jahr 2023; in den vergangenen sechs Jahren hat er sich sogar verdoppelt. 2400 Beschäftigte arbeiten beim Genoverband. Im vergangenen Jahr gingen bei ihm sage und schreibe 14.200 Bewerbungen ein. "Wir haben im Jahr 2024 über 400 Mitarbeiter eingestellt", berichtet der Vorstandschef.

Die Wachstumspläne

Der Verband setze auf weiteres Wachstum. Etwa bei den freiwilligen Leistungen, die schon heute 60 Prozent des gesamten Umsatzes ausmachen. Wachstumfelder sieht Rega etwa im Bereich regulatorischer Beratung, bei Bildung, Unternehmens- und Strategieberatung, bei der Steuer- und Rechtsberatung sowie im Agrarbereich. Auch der Bereich Prüfung wächst weiter.

Grundsätzlich hält Rega die Digitalisierung für eine der wichtigsten Aufgaben der Geno-Gruppe. Da gebe es sicherlich noch Nachholbedarf bei den Banken. "Den Nutzungsgrad der digitalen

Kanäle durch die Kunden zu erhöhen und digitalaffine Kundengruppen zu gewinnen - das ist die größte Herausforderung", sagt er.

Genoverband

- Der Genossenschaftsverband (heute "Genoverband") mit Hauptsitz Neu-Isenburg hat seine Wurzeln in dem am 25. Mai 1862 gegründeten "Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein e. V. zu Wiesbaden" und im "Verband der Kreditgenossenschaften von Rheinland, Westfalen, Lippe und Waldeck". Er ist der älteste Regionalverband der genossenschaftlichen Organisation.
- Viele der Regionalverbände sind im Laufe der Zeit mit dem Verband verschmolzen: 1992 der Genossenschaftsverband Kurhessen-Thüringen (Kassel), 2008 der Genossenschaftsverband Norddeutschland (Hannover), 2012 der Mitteldeutsche Genossenschaftsverband (Chemnitz).
- 2017 erfolgte die Verschmelzung mit dem Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband zum "Genossenschaftsverband – Verband der Regionen". Seit 2024 heißt er "Genoverband".
- Die 2600 Mitgliedsunternehmen des Genoverbands sind in den Bereichen Kreditwirtschaft, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen tätig - mit mehr als 160.000 Arbeitsplätzen und rund 7,6 Millionen Mitgliedern.
- Zum Genoverband gehören 317 Kreditgenossenschaften (mit einer Bilanzsumme von insgesamt über 585 Mrd. Euro).